

ZUSAMMENARBEIT

Austauschen – Anpacken – Umsetzen

ÜBER 270 GEMEINDEN BILDEN DAS INTERNATIONALE NETZWERK „ALLIANZ IN DEN ALPEN“. ZIEL IST DIE ZUKUNFTSFÄHIGE GESTALTUNG DES ALPENRAUMS.

VON MARC NITSCHKE

Das Gemeindefeldnetzwerk „Allianz in den Alpen“ existiert seit dem Jahre 1997. Es zählt mittlerweile über 270 Gemeinden zu seinen Mitgliedern und stellt somit eine bedeutende politische Größe dar. Unter den Mitgliedsgemeinden sind alle sieben Staaten des Alpenraums vertreten (Deutschland, Österreich, Frankreich, Italien, Liechtenstein, Slowenien, Schweiz). Die Mitglieder haben sich eine nachhaltige Entwicklung in den Alpen auf kommunaler und regionaler Ebene zum Ziel gesetzt. Gemeinsam mit ihren Bürgerinnen und Bürgern wollen sie den alpinen Lebensraum zukunftsfähig gestalten. Der Leitgedanke „Austauschen

– Anpacken – Umsetzen“ steht dabei im Mittelpunkt der Arbeit.

Exkursionsgruppe des Gemeindefeldnetzwerkes auf der Hochalm „Velika planina“ im

Rahmen der Jahrestagung 2010 in Kamnik (Slowenien).

Die Alpenkonvention als Grundlage

Grundlage der „Allianz in den Alpen“ ist die Alpenkonvention. Das Gemeindefeldnetzwerk versteht dabei die Alpenkonvention als Leitlinie und Hilfe bei den Planungen für ein zukünftiges Leben im Alpenraum. Die Alpenkonvention soll dort mit Leben erfüllt werden, wo sich auch jeder Bürger und jede Bürgerin einbringen und mitgestalten kann, nämlich in der Gemeinde und in der Region.

Die am 6. März 1995 in Kraft getretene Alpenkonvention ist ein Staatsvertrag zwischen den Alpenstaaten.

Sie soll eine nachhaltige Entwicklung des Alpenraums sicherstellen. Die Alpenkonvention besteht aus einer Rahmenkonvention, die von allen Vertragsparteien ratifiziert worden ist, und aus verschiedenen Durchführungsprotokollen. Folgende acht Durchführungsprotokolle existieren bereits: Raumplanung und nachhaltige Entwicklung, Naturschutz und Landschaftspflege, Berglandwirtschaft, Bergwald, Tourismus, Energie, Bodenschutz sowie Verkehr. Die Durchführungsprotokolle für Bevölkerung und Kultur, Luftreinhaltung, Wasserhaushalt sowie Abfallwirtschaft müssen noch ausgearbeitet werden.

Die Mitglieder des Gemeindefeldnetzwerkes „Allianz in den Alpen“ sind davon überzeugt, dass der

einzelnen Gemeinde eine zentrale Bedeutung für die Umsetzung einer nachhaltigen Alpenpolitik zukommt. Seit über zehn Jahren setzt sich das Netzwerk daher für die Verwirklichung einer solchen Politik in den Gemeinden auf allen Themengebieten der Alpenkonvention ein. Die Zusammenarbeit über die Gemeindegrenzen hinweg wird hierbei als wesentliches Instrument angesehen.

Die zehn Leitsätze des Gemeindefeldnetzwerkes

1. Die Mitglieder wollen Vorbildgemeinden für eine nachhaltige Entwicklung im Alpenraum sein und bewerben die Alpenkonvention. Sie setzen sich dafür ein, dass die Ausführungsprotokolle der



G. GREUSSING

Alpenkonvention auf kommunaler, regionaler, nationaler und internationaler Ebene umgesetzt werden.

2. Die Mitglieder arbeiten im Gemeindefachwerk intensiv zusammen und pflegen einen aktiven Erfahrungsaustausch mit Regionen und Städten innerhalb und außerhalb des Alpenraums.

3. Das Netzwerk setzt beispielhafte Projekte mit ökologischen, sozioökonomischen und politischen Innovationen um, die auch über die einzelne Gemeindegrenze hinaus wirksam sind. Die Erfolge sollen alpenweit und über die Alpen hinaus sichtbar gemacht werden und eine große Breitenwirkung erzielen.

4. Alle interessierten Einwohnerinnen und Einwohner, Gruppen, Organisationen und Institutionen sollen an lokalen Entscheidungs-, Planungs- und Umsetzungsprozessen der Kommunalpolitik aktiv mitwirken können. Hierzu werden geeignete Strukturen geschaffen.

5. Die „Allianz in den Alpen“ setzt sich für die Erhaltung und Weiterentwicklung von Natur, Landschaft und Kultur in den Alpen ein, innerhalb und außerhalb von Schutzgebieten. Die alpine Kulturlandschaft als Basis für nachhaltiges Leben und Wirtschaften soll für unsere und für zukünftige Generationen bewahrt werden.

6. Die Mitglieder setzen sich für eine nachhaltige wirtschaftliche Entwicklung ein und fördern Produkt- und Dienstleistungsketten, welche auf den besonderen Potentialen und Ressourcen der Gemeinden und Regionen basieren. Hierdurch werden die regionale Wertschöpfung verbessert, Arbeitsplätze geschaffen und auch konstruktive Antworten auf die Globalisierung gesucht.

7. Das Netzwerk erhält und verbessert die Lebensqualität in unseren Gemeinden, indem es bei den Dienstleistungen des öffentlichen Interesses (Mobilität, Bildung, Gesundheitswesen usw.) neue Maßstäbe setzt. Damit soll die soziale

Handlungsfähigkeit in den Alpen und der Gemeinden als attraktive Lebensräume gesichert werden.

8. Der Zusammenschluss engagiert sich für innovative Lösungsansätze zur Reduktion des stark wachsenden motorisierten Individual- und Güterverkehrs. Man will den Verkehr auf umweltfreundliche Transportmittel verlagern und eine nachhaltige Mobilität fördern.

9. Die Mitglieder sehen den globalen Klimawandel als große Herausforderung für die Zukunft – insbesondere der Berggebiete. Sie räumen der Bekämpfung der Ursachen und der umweltverträglichen Anpassung an die Folgen des Klimawandels einen besonderen Stellenwert ein.

10. Bei allen Tätigkeiten wird größter Wert auf Dynamik und überprüfbarere Qualität gelegt. Modernes Projekt- und Prozessmanagement sind dafür wichtige Werkzeuge. Deshalb beobachtet und überprüft das Netzwerk laufend seine Ziele, Aktivitäten und Projekte in Bezug auf die Anforderungen der nachhaltigen Entwicklung und der Alpenkonvention.

Austausch und jüngste Entwicklungen

Als tragende Säule wird der Erfahrungsaustausch der Mitglieder untereinander gesehen. Zu diesem Zweck werden mehrere internationale und nationale Veranstaltungen pro Jahr organisiert, bei denen durch Simultan-Übersetzung die Sprachbarriere überwunden wird. Daneben erscheinen ein Jahresbericht in gedruckter Form sowie viermal jährlich ein elektronischer Newsletter. Workshops zu speziellen Schwerpunktthemen stehen ebenso auf dem Programm, so dass ein intensiver Austausch entsteht.

Am 4. Juni 2010 hat das Gemeindefachwerk bei der Mitgliederversammlung in Kamnik (Slowenien) auch eine Partnerschaftsvereinbarung

mit der Generaldirektion für Energie der Europäischen Kommission unterschrieben.

Der europaweite „Konvent der BürgermeisterInnen“ zur Reduktion des CO₂-Ausstoßes wird unter den 270 Mitgliedern von „Allianz in den Alpen“ künftig stark positioniert. Die Unterzeichner verpflichten sich, Maßnahmen zur Reduktion des CO₂-Ausstoßes zu ergreifen. Schon 1.780 Städte und Gemeinden haben diesen Schritt gemacht.

Vor Ort: aktuelle Beispiele und Möglichkeiten

Aber auch im Kleinen kann einiges getan werden. So unterhält die Gemeinde Übersee am Chiemsee in Zusammenarbeit mit dem Landesbund für Vogelschutz bereits seit vielen Jahren einen Naturschutzpavillon. Die derzeitige Ausstellung „Unser Klima im Wandel – wir tun was im Chiemgau“ trägt wesentlich zur Information und Aufklärung bei. Der Besuch zahlreicher Schulklassen zeigt deutlich, wie wichtig eine Bewusstseinsbildung auf diesem Gebiet ist.

Auch bei der Realisierung öffentlicher Vorhaben ist das Schlagwort Nachhaltigkeit stets ein entscheidendes Kriterium, das vor Ort effizient umgesetzt werden kann: ob bei der Planung neuer öffentlicher Gebäude, z. B. im Passivhausstandard, bei der energetischen Sanierung von alten Gebäuden zur Energieeinsparung, bei der Anwendung innovativer Techniken bei der Straßenbeleuchtung oder der Entwicklung attraktiver Angebote für naturnahen, umweltfreundlichen Tourismus. Dies sind zwar nur einige aktuelle Beispiele und Möglichkeiten, aber sie zeigen deutlich, dass jede Gemeinde aktiv zu einer zukunftsfähigen Entwicklung unseres Alpenraumes beitragen kann!



Der Autor ist 1. Bürgermeister der Gemeinde Übersee am Chiemsee und Vorstandsmitglied des 1997 gegründeten Gemeindefachwerkes „Allianz in den Alpen“.